

## Schwerpunkte

- + Homo-, Bi-, Trans-, Intersexualität und Transgender
- + Diskriminierung, Homophobie
- + Toleranz, Akzeptanz, Gleichstellung
- + Prävention und Aufklärung
- + Engagement, Verantwortung, Ehrenamt

## Aufgaben

- + Ermittlung von themenbezogenem Handlungsbedarf
- + Erarbeitung von Handlungsstrategien
- + Bereitstellung von Inhalten und Methoden

## Ziele

- + Austausch zwischen und Zusammenarbeit von Ministerium und NRO
- + Zusammenführung und Bündelung von themen- und fachbereichsbezogenen Expertisen
- + Erstellung des LAP zur Schaffung, Förderung und Etablierung einer toleranten Gesellschaft
- + Ergebnispräsentation: Ende 2014
- + Inkrafttreten des Landesaktionsplans angestrebt: Mitte 2015

## Arbeits- und Planungsgruppen

- + Wirtschaft und Tourismus
- + Kinder, Jugend Familie, Sport
- + Schule, (außerschulische) Bildung, Weiterbildung
- + Alter, Pflege, Gesundheit, Behinderung
- + Diskriminierung, (häusliche) Gewalt, Homophobie
- + Medien, Öffentlichkeitsarbeit, Kultur
- + Studien, Umfragen

### Die Erstellung des LandesAktionsPlans Mecklenburg-Vorpommern (LAP-MV)

...ist eine Initiative des Ministeriums für Arbeit, Gleichstellung und Soziales MV und des Lesben und Schwulenverbandes MV Gaymeinsam e.V. sowie einzelner, engagierter, gesellschaftlicher Vertreter.

Seine Erarbeitung erfolgt in der Kooperation von Ministerium und Nichtregierungsorganisationen (NRO).

Der LAP soll zukünftig allen Bereichen des öffentlichen Lebens Richtschnur sein, um der Diskriminierung von Homo-, Bi-, Transsexuellen und Transgendern von Anfang an konsequent entgegenzutreten und sich aktiv für Akzeptanz, Wertschätzung und ein tolerantes MV zu engagieren, in dem Vielfalt selbstverständlich gelebt und erlebt werden kann.

Als übergeordnete Ziele werden die Schaffung einer allgemein toleranten Gesellschaft und die Förderung von öffentlichem Engagement angesehen.



Aktuelle Termine und Informationen unter  
W W W . G A Y M E I S A M - M V . D E

# VIELFALT LEBEN

LANDESAKTIONSPLAN  
FÜR GLEICHSTELLUNG UND AKZEPTANZ  
SEXUELLER UND GLEICHGESCHLECHTLICHER  
VIELFALT IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Liebe Mitmacher\_Innen und Interessierte,

auch wenn keine übereinstimmenden harten Zahlen aufgrund schwankender Studienergebnisse existieren, ist davon auszugehen, dass etwa 3-10 % aller Menschen zu der Gemeinschaft der ausschließlich gleichgeschlechtlich Liebenden gezählt werden können, rund weitere 10-25 % bewegen sich zwischen den Polen von Homo- und Heterosexualität, sind also bisexuell. Hinzu kommen die kaum bis gar nicht durch offizielle Zahlen festgehaltenen Trans- und Intersexuellen und Transgender. Mit eingerechneten Dunkelziffern ist davon auszugehen, dass ca. jeder Fünfte zu einer der erwähnten Gruppen zählt. Geschlechtliche und sexuelle Identität ist also nicht allein auf die Kategorien und das Zusammenspiel von Mann und Frau beschränkt, genauso wenig wie die Thematik diesbezüglicher Diskriminierung nicht die einer kleinen Minderheit ist.

Print- und Digitalmedien könnten unter Zuhilfenahme von Einzelschicksalen von Zeit zu Zeit den Eindruck erwecken, dass die queere Gemeinschaft längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist, doch sind Lesben, Schwule, Bi-, Trans- und Intersexuelle (lsbti) und Transgender auch heute noch erheblichen öffentlichen und institutionellen Repressalien ausgesetzt.

Der Grundstein dafür wird nicht selten bereits frühzeitig in der menschlichen Entwicklung gelegt. In einem zu meist heteronormativen Umfeld aufwachsend, lernen Kinder und Jugendliche oft nur ein einseitiges Konzept von Partnerschaft und Sexualität kennen. In Kindergärten und Schulen wird aufgrund von Befangenheit, Unkenntnis, Angst vor Konfrontation und mangelnder Qualifikation die Thematik umgangen<sup>1</sup> oder zumindest nicht gegenstandsgerecht behandelt.

Das Verschweigen oder auch nicht Ansprechen der Pluralität sexueller und geschlechtlicher Identitäten gestaltet das Lernen eines adäquaten Umgangs mit ihnen zumindest auf schulischem Wege schwierig und die individuelle Positionierung häufig unreflektiert.

So verwenden Jugendliche bspw. das Wort „schwul“ als Bezeichnung für nervende oder als schlecht empfundene Dinge und „Schwuchtel“ ist das meist verwendete Schimpfwort unter ihnen.

Zudem fühlen sich Betroffene durch die „don't ask, don't tell“ Praxis häufig ausgegrenzt, allein gelassen und hilflos. Laut der 2010 durchgeführten EMIS-Studie, bei der in Deutschland 54.000 schwule und bisexuelle Männer befragt wurden, gaben 13 % an, Opfer körperlicher Gewalt geworden zu sein, 41 % erlebten Bedrohungen und Beleidigungen. Diese psychischen und sich mitunter in physischen Feindlichkeiten ausdrückenden Antipathien<sup>2</sup> sind oftmals auch Ausdruck und Ergebnis von passiver Homophobie. Sie können zu verheerenden Folgen für die Einzelnen aber auch für die Gesamtgruppe führen. So ist bspw. die Selbstmordrate unter homosexuellen Jugendlichen rund viermal so hoch wie die unter gleichaltrigen Heterosexuellen.

Doch nicht nur in jungen Jahren sehen sich die Betroffenen einer ständig wiederkehrenden Konfrontation und den damit verbundenen Strapazen ausgesetzt, vielmehr betreffen sie ihre gesamte Biographie. Schließlich ist Homophobie tief verankert im öffentlichen Gedächtnis<sup>3</sup> und fester Bestandteil von etablierten gesellschaftlichen Strukturen<sup>4</sup>.

Um den strukturellen Wurzeln der Diskriminierung und Verurteilung von Homo-, Bi-, Trans-, Intersexuellen und Transgendern entgegenzutreten, den damit verbundenen Kreislauf zu unterbrechen und einem zukünftigen Neuentstehen vorzubeugen, ist eine gesamtgesellschaftliche Neuorientierung notwendig, die es jedem Individuum ermöglicht seine Identität frei zu entwickeln und sein Leben in einem toleranten und wertschätzenden Umfeld zu gestalten. Als themenbezogenes Fundament für notwendige Reformen in Mecklenburg-Vorpommern soll der Landesaktionsplan für Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt dienen.

<sup>1</sup> passiver Charakter von Homophobie

<sup>2</sup> aktiver Charakter von Homophobie

<sup>3</sup> Vorurteile, falsche Kausalketten, antiquierte moral- und Wertvorstellungen

<sup>4</sup> Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, Ämter, Kirchen, Organisationen, Vereine etc.

## Verantwortung

Roy Rietentidt  
Geschäftsführer und  
Bildungsreferent  
Landesverband der  
Schwulen und Lesben  
MV Gaymeinsam e.V.



Robert Holz  
Koordinator zur  
Erstellung des LAP  
Landesverband der  
Schwulen und Lesben  
MV Gaymeinsam e.V.



## Kontakt

Ministerium für Arbeit,  
Gleichstellung und  
Soziales MV  
Abteilung 2 / Referat 230  
Werderstr. 124  
19055 Schwerin  
Tel.: 0385/ 588 92 30  
Fax: 0385/ 58 89 702

**Mecklenburg  
Vorpommern**  
Ministerium für Arbeit,  
Gleichstellung und Soziales



LSVD-Landesverband  
MV Gaymeinsam e.V.  
Außenstelle Rostock  
Leonhardstr. 20  
18057 Rostock  
Tel.: 0381/ 45 31 60  
lap@gaymeinsam-mv.de  
www.gaymeinsam-mv.de

